

Ä3 NEIN zu Defender2020 - Keine Kriegsprovokation in unserem Namen!

Antragsteller*in: Martin Wandrey (KV Havelland)

Änderungsantrag zu A3

Von Zeile 13 bis 16:

~~Auch der~~Der Zeitpunkt ist historisch nicht ~~zufällig gewählt~~unbedeutend: 75 Jahre nach der Befreiung Europas vom Faschismus, an dem die Rote Armee ~~die Hauptlast trug~~entscheidend beteiligt war, marschieren wieder deutsche ~~Soldaten an~~Soldat*innen mit baltischen Bündnispartner*innen auf ehemaligen sowjetischen Gebiet nahe der heutigen russischen Grenze auf! Eine ~~ungeheuerliche Provokation!~~Provokation, aber auch ein Zeichen der europäischen Einheit nach dem Zerfall der autokratischen Sowjetunion.

Begründung

Aus der Berichterstattung und Darstellung der NATO ist nicht ersichtlich, dass das Manövers aufgrund des Untergangs Nazi-Deutschlands vor 75 Jahren geplant wurde, sondern viel mehr aufgrund der anhaltenden Aggression des heutigen Russlands im Osten Europas, insbesondere der Ukraine. Diese führte in den vergangenen Jahren insbesondere in den baltischen Ländern, die ehemals Bestandteil der Sowjetunion waren und erst nach dessen Zerfall demokratische Staaten wurden, zu Angst vor neuen Begehrlichkeiten. Die Kernargumentation der heutigen russischen Föderation zur Annexion der Krim war, dass diese 1954 an die Ukraine übergeben wurde und nun wieder Russland angegliedert werden solle. Viele Menschen in den baltischen Staaten fürchten, dass diese Argumentation auch dafür genutzt wird ehemalige Teilrepubliken, insbesondere kleine, wieder zu besetzen. Daher bedeutet die Präsenz von NATO-Truppen nicht Kriegstreiberei, sondern auch die Verteidigung des demokratischen Selbstbestimmungsrechts der Menschen im Baltikum.